

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 18

Artikel: Eine paradoxe Partei en Woog
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-491340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Furunkel. An Karl H.

Gegen diese lästigen Dinger weiß ich Dir ein gutes Mittel. Nimm Abszessin, dann werden sie rasch vergehen. Auch meine Bibeli im Gesicht sind damit verschwunden. H. L.

Radiohaus aller guten Radiomarken
Radio Jseli
 Zürich Rennweg 22 Telefon 275572



Adam, der untrügliche Verräter

Vor den Toren Bagdads saß einst ein blinder Maler, der mit seinen Bildern viel Geld verdiente. Denn 'blind gemalt' war den Leuten ein hoher Preis wert. Als der Kalif davon hörte, glaubte er nicht an die Blindheit des Mannes und er wollte ihn entlarven. Aber so viele gefüllte Wasserkrüge er ihm auch in den Weg stellen ließ, der Arme fiel über jeden. Da hatte der Kalif einen neuen Einfall. Er führte den Blinden in sein Badehaus, wohin er vorher seine schönsten Haremsdamen befohlen hatte. Kein Laut verrät die Anwesenheit der Mädchen. Doch solcher Belastung war das Gemüt des Malers nicht gewachsen, und seine Augen verrieten deutlich, daß er nicht blind war. Plötzlich enteilte er hastig dem Raume, floh durch die Büsche und ward nie mehr gesehen.

Erlebtes, Erlauchtes und Gelesenes auf meinen zahlreichen Einkaufsreisen durch die glühenden Farben des Orients. H. Schmid, Direkter Orientteppich-Import, Zürich, Zürcher Lagerhaus. 20

Ihre Mitarbeit ist uns sehr willkommen!

Liebe Nebelspalterfreunde! Allwöchentlich erfreut unser Blatt eine große Lesergemeinde. Fröhliche Erlebnisse und Episoden aus dem helvetischen Alltag werden mit besonderem Schmunzeln goutiert. Der Hunger nach guter schweizerischer Kost ist nach wie vor groß, weshalb wir Sie bitten, uns Selbsterlebtes humorvollen Inhaltes mitzuteilen. Ihre Mühe soll belohnt werden.

Textredaktion Nebelspalter Rorschach.

Sein letzter Streich

Daniel Leibundgut, ein junger affektierter Schlingel, hielt sich seit seinem letzten Schuljahr mit unnachahmlicher Schlaueit stets an der Sonnenseite des Lebens auf. Nichts, aber auch rein gar nichts mißlang ihm, wenn er es einmal im Kopf hatte.

Als er deshalb von der Kalamität der Sitzplätze in den Vorortszügen vernahm, entschloß er sich, der staunenden Mitwelt zu zeigen, wie geschickt diesem Uebel abzuhefeln sei.

«Ich, Daniel, Leibundgut», dozierte er vor seinem Freundeskreis, «löse ein Drittklassbillet und miete damit einen ganzen Wagen im überfülltesten Zug!»

«Wetten!» rief da eine Stimme aus dem Hintergrund.

«Die Wette gilt!» erwiderte Daniel würdevollen Tones.

So wurden einige namhafte Beträge übermütig aufs Spiel gesetzt. Aber Daniel Leibundgut, der mit allen Wassern gewaschene Bursche, war seiner Sache gar sicher.

Eines Morgens nun, als der Frühzug im Bahnhof einfuhr, sah man unseren Helden den vollbesetzten Wagenreihen entlang nach hinten eilen. Beim hintersten Wagen angelangt, legte er sein Gesicht in Amtsmienenfalten und rief geschäftsmäßig: «Alles aussteigen, der hinterste Wagen wird abgehängt!»

Die Leute sprangen eilends auf, rafften ihr Gepäck zusammen und begaben sich in die vorderen Wagen.

Während sich Daniel eben häuslich einrichten wollte, trat der Vorstand ein und fragte: «Sind Sie derjenige, der die Leute genarrt hat?»

«Der bin ich allerdings!» lachte Daniel belustigt.

«So, so», grinsete der Vorstand nun seinerseits. «Ein Angestellter hörte Sie, dachte, Sie seien von der Aufsicht und

hat den Wagen wirklich abgehängt. Der Zug ist soeben wieder weitergefahren!»

Das sei, so erzählt man sich, Daniel Leibundguts erstes Mißgeschick und sein letzter Streich gewesen. Seitdem ergehe es ihm wie allen Menschen, denen die Trauben an der Sonnenseite des Lebens zu tief hängen: sie sitzen hie und da auch am Schafften.

Victor T. Roshard

Eine paradoxe Partei en Woog

Sie macht überall Wust, die PdA, und ist doch gegen WUST. Chräjebüehl

Flaschenpost vom Panzerkreuzer Potemkin

«Es ist schwer, sich nach Sternen zu orientieren, die erloschen sind.»

Irgendwo im Roten Meer 1952



Hamol Rasiercrème

wird wegen ihrer Feinheit und Ausgiebigkeit geschätzt. Rasiert ohne Hautreizungen den stärksten Bart und hinterläßt eine angenehme Frische. Die ausgiebige Tube Fr. 1.85 ✓

PS. Wer nach dem Rasieren Hamol-Medium einreibt, erhält eine sammetweiche, frische Haut

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
 beim Bahnhof. Seesaussicht. Bes. KAPPENBERGER